

Einführungsrede zur Installation Soli von tine Anlauff-Haase am 9.März

Herzlich Willkommen zu unserem ersten Kunstprojekt im bibliorama!

Für mich ist es immer wieder ein Aha-Effekt zu sehen, wie unterschiedlich der Wechselestellungsraum des bibliorama genutzt werden kann. Wer von Ihnen konnte denn bei den anderen Vernissagen dabei sein?

Heute ist der Aha-Effekt natürlich besonders groß, weil tine A.H.- Anlauff-Haase ihre Installation „Soli“ darin aufgebaut hat.

Die Installation Soli arbeitet mit verschiedenen Schichten und Layern. Wer das Leben von Tine Anlauff-Haase kennt, weiß, dass das nicht von ungefähr kommt.

Geboren in Stuttgart, in einer Architektenfamilie mit einer großen Verwandtschaft, hat sie stets verschiedene Lebensbereiche in ihrer Biographie betreten, erlebt und verarbeitet.

Ob das die ganz praktischen Erfahrungen in einer Schreinerlehre waren...

Ob das eine Zeit in Südamerika, in Brasilien beim Stamm der Guarani-Indianer...

Ob das die Studienjahre an der Uni Stuttgart zur Architektur waren... Das Thema Kirchenbau wurde hierbei besonders relevant.

Oder ob es die Zeit in Berlin war, wo die Arbeit in verschiedenen Architekturbüros Erfahrungen gab...

Stets war und ist die Beschäftigung mit der Kunst eine durchgehende Schicht, die alles durchdringt:

Unterricht an der Freien Kunstschule Stuttgart bei Ernst Lutz und Erwin Leber - Kurse in Zeichnen, Darstellungstechniken, u.a. ein Vertiefungssemester über Malerei am Institut für Darstellen und Gestalten (bei Prof. Traub). 1989 - 92 Mitarbeit (HiWi) am Institut für Zeichnen und Modellieren. Diplom 1996 bei Prof. Szyszkowitz-Kowalski über ein Kirchenbauthema. Schließlich, Anfang 2015 -Vertiefungsstudium an der Freien Kunstschule Stuttgart, Akademie für Kunst und Design im Studiengang Freie Malerei.

Die Theologie ist immer auch ein Ausdruck der Biographie, sagt man unter Theologen.

Bei den Kunstschaffenden ist das sicher ähnlich. Die Biographie wirkt, beeinflusst das Kunstschaffen.

Und so überrascht es mich nicht, dass Du, liebe tine, Dich immer wieder mit Räumen und ihrer Wirkung beschäftigt hast. Deine Bilder und Wandgestaltungen bewirken Aha-Erlebnisse. Ob das die Wände im Altenzentrum Korntal sind: „Der Tag an dem Gott BLAU erschuf“. Sechs Wände, die das Leben mit dem blauen Himmel in Verbindung bringen. Ob es das Kunstprojekt 153 ist, in dem die verschiedenen Nationen, die Vielzahl der Völker, mit dem Licht des Lebens in Berührung gebracht werden. Ob es die Beschäftigung mit einem Zweckbau wie einem Gemeindehaus ist, wo es Dir dennoch gelingt die Achse des Eingangs so auf den Osten auszurichten, dass eine

Einführungsrede zur Installation Soli von tine Anlauff-Haase am 9.März

Orientierung entsteht, die die Besucher zu einem Zentrum des Gemeindelebens, sozusagen zum Kern des Lebens führt.

Heute also: Soli... Ja, sogar Soli online... eine von Dir entworfene Homepage.

Es ist uns im bibliorama eine große Freude und Ehre, dass die Installation nach der Erstpräsentation im Hallschlag-Tunnel nun hier weiter Gestalt gewinnt.

Was werden die Besucher erblicken...? Der Wechselausstellungsraum ist mit einer großen Bodenplatte ausgelegt. Verschiedene Schichten, verschiedene Materialien bauen die Platte auf. Unsere Blicke werden gefangen genommen von unzähligen Zeitungsausschnitten...

Es ist eine zugekleisterte Spanplatte. Wir sehen nichts als Papier und Druckerschwärze. Aber – vielleicht haben Sie schon einen Blick hineingeworfen: Unwillkürlich beginne ich die Bilder und Texte zu entziffern, suche Zusammenhänge. Langsam stellt sich das Auge auf die Gestalt ein, die übergroß und über Dächern und Kirchtürmen und Kuppeln sich auftürmt: Sein Gerät – die Sense – ist unübersehbar. Ich sehe – den Sensenmann. Der Sensenmann schwingt sich auf über allen Behausungen, durch alle Nachrichten, durch alle Schichten... Soli online... Nachrichten online heutzutage. Zur Zeit der Entstehung der vier Soli war es eben Papier und Druckerschwärze, was die Kernaussagen der Reformation „in alle Welt“ trug. Wie Sie wissen, trug die Erfindung des Buchdrucks ganz entscheidend dazu bei, dass aus der Entdeckung Martin Luthers in Wittenberg eine sich schnell verbreitende reformatorische Bewegung wurde.

Und so weist dieser Sensenmann eben auch auf die Atmosphäre hin, in der Martin Luther im 16. Jahrhundert lebte, arbeitete und glaubte: sub specie aeterna verstand er sein Leben. „Jedoch nicht im milden Schein eines stetigen Fortschritts gen Himmel, sondern im Schatten der chaotischen Endzeit einer nahe herbeigekommenen Ewigkeit.“¹

Anlauff-Haase mutet uns das zu:

Eine zugekleisterte Spanplatte.

Zeitungsberichte und Artikel. Die merkwürdige Gestalt mit der großen Sense.

Ein Bild aus vergangenen Zeiten mischt sich mit den eben gestern noch aktuellen Nachrichten.

So nachzulesen auf der Seite „soli-online“.

Mein Blick geht weiter zu den unzähligen Stäben. Was sind das für Stäbe? Warum Stäbe? Hatte Martin Luther nicht mit einem Nagel die berühmten Thesen an die Schlosskirche zu Wittenberg geschlagen?

So ein Nagel... Ja, er hat eine ähnliche Farbe: Rostbraun.

Die Stäbe kenne ich von Baustellen. Es sind Stahl-Stäbe. Auf jeder Baustelle – und da gibt es in Stuttgart ja gerade viele – werden diese Stahlstäbe verwendet. Beton alleine

Einführungsrede zur Installation Soli von tine Anlauff-Haase am 9.März

reicht nicht. Für die Statik braucht es den Stahl. Welchen Raum will die Künstlerin, in der so viel Architekturkraft arbeitet, hiermit eröffnen?

Wie viele Stäbe sind es wohl? 95? Braucht es diese Anzahl für die Statik, oder für die Auseinandersetzung mit dem Sensenmann? Und was soll es bedeuten, dass man den Rost so sieht? Ist das nicht etwas Negatives: „Dem muss ich mal den Rost runterziehen!“ So reden wir doch.

Die rostigen Stäbe sind rotbetucht. Ich bin gespannt.

Aus der Performance im Hallschlag-Tunnel weiß ich, dass die roten Tücher einmal eine Art Mantel oder ein Flickerl Kostüm einer Person waren. Nun hängen sie hier auf den rostigen Stäben.

Auf der Homepage heißt es: [Luthers Thesen - rote Tücher](#).
[Die Ausschließlichkeit der vier Soli - ein rotes Tuch](#).

Ja, dass bei Luthers Thesen viele rotgesehen haben, das ist bekannt. Noch heute leiden Christinnen und Christen darunter, dass sie nicht miteinander Abendmahl feiern können. Den Kelch können viele nicht teilen.

Die Ausschließlichkeit der Soli – ein rotes Tuch. Allein aus Gnade, allein durch Glauben, allein durch die Schrift, allein durch Christus.

Das Wörtchen „Allein“ gibt es bei den einschlägigen Bibelstellen im griechischen Urtext übrigens nicht. „Luther hat das Wort „Allein“ in seiner Übersetzung hinzuerfunden, wie seine Gegner kritisierten, beziehungsweise hat er damit den Geist des Urtextes in verständliches Deutsch gebracht.“¹ So beschreibt es Bruno Preisendörfer in seinem Buch „Als unser Deutsch erfunden wurde“. Luther schreibt im Sendbrief vom Dolmetschen: „Wahr ist's: Diese vier Buchstaben „s-o-l-a“ stehen nicht drinnen, welche Buchstaben die Eselsköpfe ansehen wie die Kühe ein neu Tor. Sehen aber nicht, dass es gleichwohl dem Sinn des Textes entspricht, und wenn man's will klar und gewaltiglich verdeutschen, so gehöret es hinein.“

Die Soli – ein rotes Tuch??

Mit der Farbe Rot sind ja zur Zeit der Reformation etliche Bilder entstanden, die auch als Lehrbilder fungierten. Dabei wurden sowohl die kirchlichen Würdenträger als auch z. B. Propheten oder auch besondere Frauengestalten gerne in Rot gemalt.

Für uns heutzutage gilt Rot als die Farbe der Liebe.

Übrigens:

In der Bibel steht das Wort Rot gleich mit dem Wort Blut in Verbindung. Dam, Blut, Adom, das Rote. Es kommt 360-mal im AT vor. Eine ganz signifikante Verwendung des Wortes Rot/Blut findet sich in der Passahgeschichte, wo es heißt: „Das Blut an den Häusern, in denen ihr wohnt, soll ein Zeichen zu eurem Schutz sein.“ (Exodus 12,13)

In den Gewandfarben der AT-lichen Priester kam auch schon Rot in verschiedenen Schattierungen vor: „Lass für deinen Bruder Aaron heilige Gewänder anfertigen, die

Einführungsrede zur Installation Soli von tine Anlauff-Haase am 9.März

ihm zur Ehre und zum Schmuck gereichen... Sie sollen dazu Gold, violetten und roten Purpur, Karmesin (auch ein Rotton) und Byssus (Leinen) verwenden.“ Exodus 28,2.5 (a.a.O. 69)

Eventuell hatte das auch Einfluss auf die Farbwahl zur Zeit Cranachs.

Heute hier... rote Tücher. Die vier Soli:

Sola gratia – sola fide – sola scriptura – solus christus

Insgesamt beobachte ich:

Die Farbe Rot ist im Schaffen von tine Anlauff-Haase eher eine seltene Farbe. Mit dem Blau hat sie es mehr. Ich erinnere an „Der Tag, an dem Gott Blau erschuf“. Blau ist eine Komplementärfarbe zu Rot. Nach der Farblehre Goethes verlangt das Rot nach dem Blau.ⁱⁱⁱ

Und so werden Sie im Raum eine Farbspannung, eine Farbbrücke entdecken, die sich sowohl in ihrer Farbgebung als auch in ihrer Formgebung als fruchtbare Verbindung zum bibliorama insgesamt aufbaut. Die Farbmischung sagt vieles aus. Es ist eine Mischung aus Blau und Grün. Also: Ein gedecktes Blautürkis bis Grüntürkis, ohne die Transparenz eines Himmelblau (kein Weißanteil).

Gemischt aus: Blau und Grün. Blau ist die Farbe des Himmels. Wir sprechen vom blauen Firmament. Im Alten Ägypten war Blau die Himmelsfarbe des Himmelsgotts Amun.

Das Erlebnis vom tiefen Blau des Himmels, des Azur, findet im Blau des Meeres seine Entsprechung.

Blau (auch ein dunkles Blau) ist die Farbe des Himmels (nicht nur des englisch „sky“, sondern auch des englisch „heaven“. In der Luther-Bibel findet diese Farbe im Stein des Stein Saphir seinen Ausdruck. Damit ist der Lapislazuli gemeint.

Anlauff-Haase bringt ihr „Blau – Grün“ ein. Als These... Denn wenn Sie die Darstellungen von Luther und seiner Frau Katharina, oder das Porträt von Melanchthon beobachten, dann entdecken Sie: Sehr viele sind auf blau-grünen Hintergrund gesetzt.

Ist Blau-Grün sozusagen die Farbe der Reformation, Anlauff-Haase wagt zu sagen: BlauGrün... das Corporate Design der Reformation.

Aber... das wird zu untersuchen sein. Da gehen wir jetzt hinein. Das sehen wir, schauen drauf und treten in ein Geschehen, das mit diesem Abend durch die Installation und die Performance beginnt.

Daher bin ich gespannt, wie sich die Installation weiter entwickeln wird.

Nun darf ich Sie alle einladen, miteinander zu erleben, wie sich die Installation verändern wird.

Einführungsrede zur Installation Soli von tine Anlauff-Haase am 9.März

„Ecclesia semper reformanda“ - fortgesetzte Reform(ation).
Auch 2017?

So fragt tine Anlauff-Haase auf ihrer Homepage. Ich bin gespannt, was uns die
Per - FORM - ance nahebringen wird.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Franziska Stocker-Schwarz, Leiterin der Württembergischen Bibelgesellschaft und
des bibliorama-das bibelmuseum stuttgart.

Email: stocker-schwarz@dbg.de

ⁱ Luther „Mensch zwischen Gott und Teufel“, Heiko Oberman, Severin und Siedler 1981, S. 21.

ⁱⁱ „Als unser Deutsch erfunden wurde“, Bruno Preisendörfer, Galiani, Berlin 2016, S.433.

ⁱⁱⁱ : „Das Auge verlangt... und schließt in sich selbst den Farbkreis ab. In dem vom Gelben geforderten Violetten liegt das Rote und Blaue; im Orange das Gelbe und Rote, dem das Blaue entspricht; das Grüne vereinigt Blau und Gelb und fordert das Rote, und so in allen Abstufungen der verschiedensten Mischungen. Dass man in diesem Falle genötigt werde, drei Hauptfarben anzunehmen, ist schon früher von den Beobachtern bemerkt worden. (Zur Farbenlehre, Didaktischer Teil, § 60).